

Aber nicht nur die Gabe der Weissagung hatte Benedikt von Gott empfangen. Es ward ihm gegeben, Kranke zu heilen, ja sogar Tote zu erwecken. Auch ward ihm das Herz der Menschen geöffnet, daß er ihre Gedanken erkannte. So glänzte der hl. Benedikt als ein strahlendes Licht in der Dunkelheit dieser rauhen und wilden Zeit.

Hier ist es auch am Platze der hl. Scholastika zu erwähnen. Es war dies die Zwillingsschwester Benedikts. Sie hatte dem Beispiele ihres Bruders folgend, sich dem jungfräulichen Stande gewidmet, und Benedikt ließ ihr nicht ferne von Cassino ein Kloster bauen, wo sie als Vorsteherin göttgeweihter Jungfrauen noch einer Regel lebte, welche ihr der Bruder gegeben hatte. Sie sah nur einmal des Tages und zwar beim Niedergang der Sonne. Aber sie war so sehr durchglüht von der Liebe zu Gott, daß niemand sie konnte sprechen hören, ohne diese Liebe in seinem Herzen zu empfinden. Benedikt besuchte sie alle Jahre einmal, und zwar kam er in einem Landhause mit ihr zusammen, das von Monte Cassino wie vom Kloster der Scholastika gleich weit entfernt war. Bei diesen Zusammenkünften unterrichtete er sie im Geiste der Regel und lehrte sie die Gebote kennen, nach welchen das klösterliche Leben eingerichtet werden muß. Scholastika starb 543, nur kurze Zeit vor ihrem Bruder. In dem Augenblicke, als sie starb, sah Benedikt eine Taube in den Himmel steigen und erkannte, daß seine Schwester geschieden und in die Seligkeit aufgenommen sei.

Wierzig Tage nach dem Tode der hl. Scholastika ging auch Benedikt zum ewigen Leben ein. Es ergriff ihn ein heftiges Fieber, an dem er sechs Tage litt. Da ließ er sich in die Kirche bringen und das Grab öffnen, in welchem die hl. Scholastika bestattet worden. Dann empfing er die heilige Wegzehrung und starb, nach dem Berichte des hl. Gregor, mit zum Himmel erhobnen Händen stehend und seinen letzten Athemzug verhandelnd am 21. März 543.

**Das Vereinswesen in der St. Peter's-Kolonie.**

Eine große Anzahl der katholischen Männer in unserer Kolonie sind wohl Mitglieder eines deutschen katholischen Unterstützungs-Vereins. Besonders viele von solchen, die aus Gegenden in den Staaten stammen, wo deutsche katholische Unterstützungs-Vereine bestehen, sind katholische Vereins-Mitglieder. Es würde nun sehr umständlich und unpraktisch für unsere katholischen Vereinsmänner hier sein, wenn sie Mitglieder der Lokal-Vereine in den Staaten, denen sie sich früher angeschlossen, bleiben, und ihre Gebühren dorthin entsenden sollten. Das katholische Vereinswesen soll auch in unserer Kolonie Wurzel fassen, wachsen und gedeihen. Damit dies zu Stande kommt, ist es notwendig, daß auch hier Lokal-Vereine gegründet werden, die nicht nur die Vereins-Mitglieder, die aus den Staaten hierher gezogen sind, umfassen, sondern auch die Männer und Jünglinge mit einschließen, die soweit noch keinem katholischen Verein beigetreten sind. Es soll die Absicht sein, in jeder Gemeinde hier einen deutschen katholischen Verein zu gründen, so daß einem jeden Kolonisten eine passende Gelegenheit geboten wird, Mitglied eines katholischen Vereins zu werden.

Diese verschiedenen Lokal-Vereine sollen auf eine der großen deutschen katholischen Unterstützungs-Gesellschaften in den Staaten gegründet, oder vielmehr aus einer derselben hervorgehen. Die deutschen Katholiken in der St. Peter's-Kolonie, und selbst in ganz West-Can-

da sind einstweilen wenigstens noch zu schwach, um eine eigene, selbständige Unterstützungs-Gesellschaft gründen zu können. Darum ist es notwendig, daß sie bloß Lokal-Vereine gründen, und diese mit einer der blühenden katholischen Unterstützungs-Gesellschaften in den Staaten verbinden. Da Minnesota unter den Staaten uns doch am nächsten liegt, und die meisten unserer jetzigen katholischen Vereins-Mitglieder aus Minnesota und den beiden Dakotas stammen, so wäre es wohl am zweckmäßigsten, wenn die Vereine, die hier ins Leben treten sollen, sich der deutschen katholischen Unterstützungs-Gesellschaft von Minnesota, die ganz Minnesota und die beiden Dakotas umfaßt, anschließen würden. Solche unserer Kolonisten, die gegenwärtig anderen katholischen Versicherungsgesellschaften angehören, sind doch verhältnismäßig wenige, und könnten entweder Mitglieder derselben bleiben, wenn sie es vorziehen, oder auch sich dieser Gesellschaft anschließen. Zur Jahres-Versammlung der Gesellschaft wenigstens sollte von den canadischen Lokal-Vereinen ein Delegat geschickt werden, der ihre Interessen vertritt. Da die Deutsche Römisch-Katholische Unterstützungs-Gesellschaft von Minnesota nur die Staaten Minnesota und die beiden Dakotas umfaßt, so müßte ihre Constitution dahin abgeändert werden, daß West-Canada auch in ihren Wirkungskreis eingeschlossen wird. Bei der diesjährigen Jahres-Versammlung könnte dieser Vorschlag erörtert werden. Schon bei der nächsten Quartals-Versammlung sollte die Vorlage eingereicht werden. Auch könnte diese Frage im St. Peter's-Bote, sowie im Vereins-Bote der Gesellschaft besprochen werden. Unsere Kolonisten sind ersucht, ihre Ansichten über diesen Gegenstand im St. Peter's-Bote kundzugeben.

**Fünf wichtige Punkte zur Erwägung für Ansiedler.**

Wenn ein deutscher Katholik sein Heim zu verlegen und in eine andere Gegend oder in ein anderes Land überzusiedeln gedenkt, so zieht er gewöhnlich folgende Punkte in Betracht.

1. Wie steht es in der neuen Gegend mit den kirchlichen Verhältnissen?
2. Wie verhält es sich dort mit der Schule?
3. Unter welche Klasse von Menschen werde ich gelangen?
4. Kann ich dort mein Leben machen?
5. Wie ist das Klima beschaffen?

1. Ein guter Katholik, der in eine neue Gegend zu ziehen gedenkt, erkundigt sich vor allem nach den kirchlichen Verhältnissen. Er will wissen, ob an dem Orte, wo er hingehen will, auch eine Kirche ist, so daß er seine hl. Religion ausüben kann. Sollte die neue Gegend ihm auch alle weltlichen Vorteile bieten, aber keine Gelegenheit, seinen religiösen Pflichten nachzukommen zu können, so kann sie für ihn nicht geeignet sein nach den Worten des Herrn: „Was nützt es dem Menschen, wenn er auch die ganze Welt gewinnt, aber Schaden leidet an seiner Seele.“

In der St. Peter's-Kolonie sind nun soweit sechs Priester thätig und zwei andere werden sich in Bälde noch zu ihnen gesellen. Es werden den kommenden Sommer schon acht Patres die Seelsorge in der Kolonie versehen. Einstweilen sollte diese Priester-Zahl allen Ansprüchen genügen. Die Kirchen werden an Ortschaften, die schon besiedelt sind, etwa sechzig Meilen von einander entfernt sein, späterhin etwa alle acht Meilen. Es kann freilich nicht ein jeder erwarten, daß die Kirche in die unmittelbare Nähe seines Hauses hingestellt wer-

**Rindvieh u. Pferde zum Verkauf.**

20 gute junge Arbeitspferde  
2 Gespann große schwere Ochsen  
3 Gespann jährige Ochsen  
20 Stück jährige Ochsen  
9 Milchkuhe  
26 Stück Jungvieh sind auf der Ranch bei Marcotte, 2 Meilen südöstlich von Buffers Lake und 25 Meilen südwestlich von Leopold.

Die Pferde und Ochsen hatte ich in Hague, 9 Meilen südlich von Rosthern.

**Nic. Schmidt, Hague, Sask.**

**Deutsches Restaurant.**  
Habe mein Restaurant auf der Ostseite der Bahn in der Nähe vom Bahnhof wieder eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch. Gute deutsche Küche, beste Bedienung zugesichert.

**Matthias Rath, Ansiedler aus St. Peter's Kolonie.**

**Leih- und Futter-Stall**



zum schwarzen Pferd....  
An der Ostseite der Eisenbahn, gegenüber dem Bahnhof. Stall ganz neu renoviert, Brunnen mit Pumpe steht im Stall. Ein Extra-Zimmer für deutsche Pferde eingerichtet. Auf Wunsch können die bestehenden deutsche bürgerliche Kost billigt haben. Gutes Futter für Pferde und beste Bedienung. Preis per Gespann für Tag und Nacht, incl. Heu 40 Cents. Bei Hafersütterung 5 Cents mehr Gallone.  
Sattler, sowie Pferde und Ochsen zum Verkauf an Hand. Livestock Teams alle Zeit zu billigsten Preis.

**Fritz Knoch.**

**Rasier- und Haarschneide-Salon.**  
Badezimmer mit feinsten Badeeinrichtung. Gummi- und Bürstentwaren, sowie reichliches Lager in Pfeifen, Tabak und Cigarren.

**Fritz Kroll,**  
Rosthern, Endstraße gegenüber Occidental Hotel.

**EMPIRE**  
leicht laufende  
**Nahtm-Separatoren.**  
Was der Empire thut:  
Er vermindert die Arbeit. Er verhindert Verschleiß. Er vermehrt den Profit. Er gibt mehr und besseren Nahtm. Ein jeder Bauer sollte einen Empire Separator haben.  
Wir verkaufen auch Das Kleine Wunder (The Little Wonder), eine Gasoline-Maschine von 2 1/2 bis 3 1/2 Pferdekraft, die nicht mehr wie 200 Pfund wiegt. Für Katalog und Preise schreibt an:  
**The Manitoba Cream Separator Co., Ltd.**  
H. P. Hansen, Manager P. O. Box 500.  
187 Lombard Str. Winnipeg.

**Mitten in der St. Peters Kolonie**  
bei Dead Moose Lake und St. Peter haben wir zwei Stores und verkaufen ebenso billig wie irgend ein Store in Saskatchewan. Lebensmittel aller Art, Mehl, Groceries, Kleider, Schuhe, Schutzwaren, Eisenwaren u. s. w., auch Farm-Maschinen und Bauholz. Wir laden Ihnen noch diesen Winter ein Haus auf Ihre Feinsäcke bauen, damit Sie Unterkunft haben, wenn Sie im Frühjahr mit der Familie heraufkommen.  
**Nenzel & Lindberg,**  
Dead Moose Lake und St. Peter's Monastery,  
via Rosthern, Sask.